

Schulinterner Lehrplan für die Sekundarstufe II Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf in Nordrhein-Westfalen

Kunst



Inhalt

1	1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	
2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	
	2.1 Fachliche Grundsätze	
	 2.1.1 Zum Kompetenzbegriff 2.1.2 Grundlegendes zur Planung eines kompetenzorientierten Unterrichtsvorhabens 2.1.3 Sprachsensibler Fachunterricht 	
3	Grundsätze der Leistungsüberprüfung, -bewertung und -rückmeldung in einem kompetenz-orientierten UV	
	3.1 Verbindliche Absprachen	
	3.1.1 Aufgabenarten	
	3.2 Verbindliche Instrumente zur Leistungsbewertung und –rückmeldung	
	 3.2.1 Gewichtungen 3.2.2 Überprüfungen der schriftlichen Leistungen 3.2.3 Verbindliche Überprüfungsformen der sonstigen Leistungen 3.2.4 Weitere möglichen Formen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung 3.2.5 Kriterien 3.2.6 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung 	
4	Qualitätssicherung und Evaluation – Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums	
5	Unterrichtsvorhaben in der Einführungs- und Qualifikationsphase	
	5.1 Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase5.2 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1)5.3 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q2)	

2

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Erich-Fried-Gesamtschule ist sowohl in der Sekundarstufe I als auch II in angemessener Weise mit Kunstlehrern und Kunstlehrerinnen ausgestattet. Nur ein geringer Anteil des Kunstunterrichts wird in der Sekundarstufe I fachfremd erteilt.

Der Kunst-Leistungskurs ist in der Oberstufe seit Jahren etabliert. Die Schülerinnen und Schüler werden in der Oberstufe meist im Klassenverband unterrichtet, um eine personengebundene Kontinuität der Lerngruppen zu erreichen. In Jahrgangsstufe 11 wird zu Zeiten vierzügig unterrichtet, dabei werden aus diesen Kursen für die 12. Jahrgangsstufe 2-3 Grundkurse gebildet, die nach dann nach dem 12. Schuljahr nicht weitergeführt werden. In der Regel entsteht pro Jahrgang ein Leistungskurs.

Der Kunstunterricht wird in der Sekundarstufe I zweistündig, meist in Doppelstunden, in der gymnasialen Oberstufe alternierend in Doppel- und Einzelstunden unterrichtet. Selten gibt es aufgrund ungünstiger Blockungen Einheiten von drei Unterrichtsstunden am Stück.

Der Kunstunterricht wird normalerweise in den drei zur Verfügung stehenden Fachräumen unterrichtet, von denen nun alle Zugriff auf einen Beamer haben. Lediglich in der Sekundarstufe I wird teilweise auch in den Klassenräumen unterrichtet. Der Oberstufenunterricht im Fach Kunst hat Vorrang in Bezug auf die Nutzung der Kunst-Fachräume.

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte wird unter Berücksichtigung eines möglich geringen Stundenausfalls in anderen Kursen weitgehend ermöglicht und positiv unterstützt.

2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms und der Ergebnisse des "Werte- und Regel-Tages" hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

2.1 Fachliche Grundsätze

Der Unterricht im Fach Kunst erfolgt kompetenzorientiert, das heißt, dass problemorientierte, schülerorientierte und handlungsorientierte Zugriffsweisen umgesetzt werden. Das eigene kunstdidaktische Handeln wird vor dem Hintergrund der aktuellen Kunstdidaktik und durch die regelmäßige Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen kritisch reflektiert.

2.1.1 Zum Kompetenzbegriff

Mit Einführung der Kernlehrpläne findet ein grundlegender Wechsel von einer Orientierung an Inhalten zur Orientierung an der Ausbildung von Kompetenzen statt. Dabei können die verschiedenen Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichsten Inhalten erworben werden.

Nach Weinert² sind Kompetenzen

"die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können".

Eine Kompetenz ist also eine Disposition, die dazu befähigt, variable Anforderungssituationen in einem bestimmten Lern- oder Handlungsbereich erfolgreich und verantwortlich zu bewältigen.

¹F. E. (Hrsg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim: Beltz 2001. S. 27f. Verändert nach: http://www.kunst-unterrichten.de/unter

$\textbf{2.1.2 Grundlegendes zur Planung eines kompetenzorientierten Unterrichtsvorhabens}^{3}$

Zu Beginn der Planung eines UVs steht das Finden eines Oberthemas. Dieses wird dem schulinternen Lehrplan entnommen bzw. wenigstens daran deutlich angelehnt sein. Zusätzlich müssen der Kernlehrplan (hier: KLP GOSt) und die noch geltenden Richtlinien berücksichtigt werden. Aus dem KLP gehen die anzustrebenden Kompetenzen hervor. Das Ziel ist, durch die "Inhalte und Methoden [...] Bildkompetenz" aufzubauen, "die der visuellen Emanzipation und Persönlichkeitsbildung dient" (= übergreifende fachliche Kompetenz).

Die Kriterien für eine gute kompetenzorientierte Planung eines UVs werden im Folgenden vor dem Hintergrund der Outputorientierung des KLP konkretisiert. Bestimmte Aspekte wie z. B. die der Orientierung an den zu erreichenden Kompetenzen, der Diagnose, der Evaluation, der Lernerfolgsüberprüfungen, der Leistungsmessung und –bewertung und der individuellen Förderung usw. treten viel stärker in den Fokus als bei der Planung nach dem alten Lehrplan.

Festlegung der konkretisierten Kompetenzerwartungen und weitere Planungen der Fachschaft

Für jedes UV werden von der Fachkonferenz die anzustrebenden konkretisierten Kompetenzerwartungen für das jeweilige UV verbindlich festgelegt. Das Anstreben der konkretisierten Kompetenzerwartungen ist obligatorisch. Die Fachkonferenz beschließt verbindlich inhaltliche Aspekte (z. B. Künstler/ Künstlerinnen, Materialien/ Medien, Leistungsbewertung usw.). Die individuelle Ausschärfung des UVs erfolgt durch Konkretisierung im Rahmen der pädagogischen Freiheit (vgl. §4 ADO). Damit werden die grundsätzlichen Entscheidungen der Fachkonferenz mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe und auf sich evtl. aktuell ergebende Möglichkeiten (z.B. Ausstellungen u.a.). konkretisiert.

Grundsätzlich sollte ein gutes kompetenzorientiertes UV immer eine ausgewogene Mischung aus den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption (beide Bereiche sind immer um den reflektierenden Teil zu ergänzen) aufweisen.

Diagnose und Evaluation

Das konkretisierte UV sollte so aufgebaut sein, dass über Diagnoseverfahren zu Beginn eines UVs überprüft wird, welche Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern bereits erreicht wurden und an welchen Stellen bestimmte Kompetenzerwartungen erneut oder überhaupt angestrebt werden müssen. Dazu gibt es nicht DAS Diagnoseverfahren, sondern verschiedene Möglichkeiten.

Gleichzeitig bedeutet das auch, dass im Verlauf eines UVs das Erreichen der Kompetenzen evaluiert wird und möglicherweise Modifikationen des UVs erfolgen müssen .

Im Laufe des UVs sollte neben der Abdeckung aller drei Anforderungsbereiche eine deutliche Progression erkennbar sein, die Schritt für Schritt das prozesshafte Erreichen der Kompetenzerwartungen verdeutlicht.

³ angelehnt an das gleichnamige Kapitel, in: Bezirksregierung Arnsberg (Hrsg.): Kompetenzorientiert Kunst unterrichten. So nah und dach so fern.... Reader zur Fortbildung. 2015

⁴ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kunst. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstu-fe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach 1999.

⁵ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kunst. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach 2013. S. 9 http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/ (letzter Zugriff am 15.2.2014)

Ebd.: S. 9

⁷ Ebd.: S. 28

Individualisierung des Lernprozesses

In den "Leitvorstellungen zu einer Lernkultur individuelle Förderung"⁸ wird herausgestellt, dass in der Praxis der individuellen Förderung dahingehend ein Perspektivwechsel vorgenommen werden muss, dass bei Lehrerinnen und Lehrer nicht nur ihr Fach und dessen Inhalte im Vordergrund ihres pädagogischen Handelns stehen, son-dern die Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweiligen Kompetenzen. Ein von individueller Förderung gepräg-ter Kunstunterricht zielt auf die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler als selbstständig Lernende in der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand erwerben sollen. Die Lernenden werden an der Entwick-lung und Umsetzung der Individuellen Förderung beteiligt. Daher sind Maßnahmen zur Förderung und zur Lernentwicklung auf Partizipation hin angelegt, wobei die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Steuerung ihres Lernens zentrales Ziel ist. Im Sinne der Kompetenzorientierung bedeutet dies, dass Schülerin-nen und Schüler ihr Wissen stärker als bisher strategisch flexibel in neuen Situationen einsetzen können müs-sen. Diese Fähigkeit ist innerhalb einer Lerngruppe unterschiedlich (individuell) ausgeprägt. Auch in vermeint-lich homogenen Gruppen bleiben die individuellen Unterschiede bestehen.

"Individualisierter Unterricht ist daher der Versuch, die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Lerngruppe zu beachten und zu nutzen."⁹

"Ziel individualisierten Unterrichts ist es daher, den Unterricht so zu gestalten, dass er jeder Schülerin/ jedem Schüler gerecht wird, damit jede/jeder einen optimalen Lernzuwachs erfährt."

Individualisierter Unterricht ist keine besondere Unterrichtsstunde, sondern ein Anspruch an die Lehr-Lern-Prozesse einer Lerngruppe, der sowohl Phasen des zusammenarbeitenden Lernens als auch Phasen des Alleine-Lernens beinhaltet. Im konkreten Unterricht gehört dazu ein fortlaufend wechselnder Blick der Lehrerin/ des Lehrers zwischen dem "Fach Kunst" und "der Schülerin/ dem Schüler" in den Bereichen "Lernorganisation", "Selbstständigkeit des Lernens", "Mitwirkung/ Partizipation", "Angebotsvielfalt" und "unterschiedliche Aufgabenformate".

An dieser Stelle sei auf den Referenzrahmen Schulqualität NRW verwiesen, der Kriterien für die Qualitätsentwicklung an Schulen enthält, u.a. auch zur Schülerorientierung und Heterogenität sowie zum sprachsensiblen Fachunterricht. 12

Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung – die individuelle Lernentwicklung

"Für Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lern-standes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein. "¹³

In der Umsetzung sollen verschiedene Möglichkeiten der Selbst- und Fremdeinschätzung genutzt werden, um den Lernenden die Bildung ästhetischer Urteile nach und nach zu ermöglichen. So sind Lerndokumentationen beispielsweise in Form der Portfolioarbeit, des Führens von Kunst-Arbeitsbüchern, aber auch durch die gegenseitige Bewertung/ Begutachtung (nicht Benotung!) von praktischen Übungen und Arbeiten förderlich.

Die Lehrkraft stellt sicher, dass die Bewertung bzw. Bewertungskriterien den Schülerinnen und Schülern transparent sind und den in der Fachkonferenz gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entsprechen. Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sind z.B. Rückmeldungen in Form von Kompetenzrastern, Bewertungsbögen und individueller Beratung. Damit werden den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht.

Merkmale der Kompetenzorientierung sind – in Schlagworten formuliert – Outputorientierung, Stärkenorientierung, Individualisierung, Problemorientierung, Selbststeuerung und -regulierung durch Schülerinnen und Schüler und verschiedene Strategieebenen des Lernens (kognitionsbezogene, emotionale, metakognitive und ressourcenbezogene Strategien).

Vgl. http://www.zukunftsschulen-nrw.de/cms/front content.php?idcat=395 (letzter Zugriff am 7.3.2015)

Tschekan, K.: Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen 2012: S. 119

Fhd.: S. 118

Ebd.: S. 120 K.: Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen 2012. S. 120

¹² http://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/referenzrahmen-schulqualitaet/entwurf-referenzrahmen.html (letzter Zugriff am 25.4.2015)

¹³ KLP GOSt Kunst: S. 28

$\textbf{Konkretisierte \"{U}bersicht: Merkmale kompetenzorientierten Unterrichtens}^{14}$

	Einbindung des Themas in einen für die Schüler sinnstiftenden Kontext, welcher Bezüge zu (ästhetischen) Erfahrungen und (Bild-)Vorstellungen der Schüler und Schülerinnen ermöglicht
	Konstruktion eines Lernanlasses, gemeinsame Entwicklung einer Problemstellung (Lehrer und Lehrerin-nen und Schülerinnen und Schüler)
	Diagnose des individuellen Lernstands vor Beginn [und während] des Unterrichtsvorhabens
	Erstellung einer Lernaufgabe, die eine Performanzsituation für die ausgewählten Kompetenzen darstell
	Formulierung der Aufgabenstellung als Arbeitsaufträge mit Hilfe eindeutiger fachspezifischer Operatoren
	Organisierter Aufbau strukturierten Wissens und Könnens auf Basis des vorhandenen Lernstands in strukturierten Lernschrittfolgen
	Ermöglichung individualisierten Lernens (Tempo, Lernwege, verschiedene Aufgabenformen)
	Ermöglichung von selbstgesteuertem Lernen
	Ermöglichung aller drei Anforderungsbereiche
	Metakommunikationsebene: Reflexivität im Lernprozess
	Eigenverantwortliches Lernen durch Diagnose
П	Evaluation des Unterrichts

3 Grundsätze der Leistungsüberprüfung, -bewertung und -rückmeldung in einer kompetenzorientierten UV

Innerhalb des UVs werden vielfältige Möglichkeiten der Überprüfung und Leistungsbewertung eingeplant. Dabei sind die Überprüfungsformen in den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption im KLP verbindlich vorgegeben 15, zusätzliche Überprüfungsformen dürfen ergänzt werden. Die Überprüfungsformen sind in die Unterricchtsvorhaben eingearbeitet und verbindlich festgelegt.

In Bezug auf die Leistungsbewertung werden für den Bereich "Sonstige Mitarbeit" im KLP Beispiele gegeben 16 , wobei den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Varianten angeboten werden sollen, um jedem Lernenden gerecht zu werden sowie individuell fördern und fordern zu können.

Zu Beginn eines Kurses sind den Schülerinnen und Schüler die Überprüfungsformen und Formen der Leistungs-bewertung transparent zu machen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplan Kunst hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

3.1 Verbindliche Absprachen

Im Beurteilungsbereich "Schriftliche Arbeiten/Klausuren" wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Hier sei insbesondere auf die Überprüfungsform der "Erörterung" hingewiesen, die sowohl im Grundkurs als auch im Leistungskurs (je Afb III) eingefordert werden muss, obwohl nur der Leistungskurs die Erörterung als Aufgabenart III (Typ A und B) in den Klausuren des Abiturs erhalten kann. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

 $\frac{\text{http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matld=3434}{\text{Zu-griff am }18.1.2014)} (letzter Zu-griff am 18.1.2014)$

1

¹⁴ Verändert nach:

¹⁵ Ebd.: S. 31f

¹⁶ Ebd.: S. 30f

3.1.1 Aufgabenarten

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläute-	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungs-
rungen	praktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schrift-
	lichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen
	auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.
Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientier-
A am Einzelwerk	ten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich
B im Bildvergleich	Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je
C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen	nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis
Text	einbezogen
Aufgabenart III (nur im Leistungskurs): Fachspezifische Pro-	Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer
blemerörterung	Problemstellungen
A ausgehend von fachlich orientierten Texten in	
Verbindung mit Bildbeispielen	
B ausgehend von fachlich orientierten Texten	

3.2 Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung und -rückmeldung

3.2.1 Gewichtungen

Je nach tatsächlicher Verteilung der Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion im Unterricht müssen die Leistungen der Lernenden unterschiedlich gewichtet werden. Überwiegt der Anteil der Produktion deutlich, so ist dies z. B. mit 2/3 der Gesamtnote zu gewichten und die Anteile der Rezeption mit 1/3 der Gesamtnote. Diese Anteile sind wiederum aufzuspalten auf die Bewertungen für die unterschiedlichen Überprüfungsformen und weitere Formen der sonstigen Leistungen.

3.2	.2	Überprüfung der schriftlichen Leistung
		gabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und stungskurs differenziert entwickelt.
		die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) tellt, die sich an den Aufgabenarten des Zentralabiturs orientieren.
	Ein	e der Klausuren sollte als eine gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt werden.
	In d	ler Q1 kann eine Facharbeit eine Klausur ersetzen.
	wei (A,	Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in unter Abiturbedingungen geschrieben. Mindestens zwei Aufgaben rden zur Auswahl gegeben, davon eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II B oder C) bzw. Aufgabenart III (nur Leistungskurs). Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit geplant. Für die Klausur der Aufgabenart I verlängert sich die Arbeitszeit um 60 Minuten.
3.2.	.3	Verpflichtende Überprüfungsformen der sonstigen Leistung (vgl. KLP Kunst GOSt)
Kom	npet	enzbereich Produktion
		Gestaltungspraktische Versuche
		Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen
		Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltungen
		Reflexion über Arbeitsprozesse
		Präsentation
Kom	npet	enzbereich Rezeption
		Skizze (z. B. Strukturskizzen, Skizzen zur Farbverteilung u.a. Kompositionsskizzen)
		Beschreibung von Bildern
		Praktisch-rezeptive Bildverfahren
		Analyse von Bildern
		Interpretation von Bildern
		Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern
		Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
		Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels

Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten

3.2.4 Weitere mögliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

	bildnerische Gestaltungsprodukte mit aufgabenbezogenen Kriterien (Übungen, Versuche, Experime		
		te, Auseinandersetzung mit Problemstellungen)	
	Ш	der Prozess der Bildfindung	
		Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung	
		Reflexionen im Prozess der Bildfindung	
		Dokumentation des Arbeitsprozesses/Lernprozesses in Form des Kunstbuchs (Portfolio)	
		gestaltungspraktische Untersuchungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge	
		mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch	
		schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht	
		kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang	
		Reflexionsgespräche als Einzel- und Gruppengespräche	
		Ausstellungskonzeptionen	
		Präsentationen von Gruppenergebnissen	
		Verfassen von Fachtexten (z. B. zu selbstgewählten Themen im Zusammenhang mit den Themen des Unterrichtsvorhabens)	
		Visualisierungen (z. B. Concept Maps, Lernplakate, Prezi- u. Powerpoint-Präsentationen)	
3.2.	.5	Kriterien	
Übe	erge	ordnete Kriterien	
Die	folg	vertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. enden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der süberprüfung:	
	Die sein	Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt i.	
		Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache olgen.	

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

Bewertungskriterien sind in Ansätzen in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln gemeinsam mit dem/der Lehrenden in Teilen die Bewertungskriterien, beispielsweise bei gestaltungspraktischen Übungen und Arbeiten.	
Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend berücksichtigt, wobei der Schwerpunkt auf dem A II liegen soll.	
Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit	
Klarheit in Aufbau und Sprache	

benstellung

Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit "Fehlentscheidungen", Intensität, Flexibilität, …) im Zentrum der Bewertung (Prozessbewertung). In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet (Produktbewertung).

Flexibilität in Bezug auf die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufga-

nen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

3.2.6 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll den Schülerinnen und Schülern ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen auf Nachfragen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt. Es empfiehlt sich bei bepunkteten Bewertungsrastern die Einzelleistungen ggfs. stichwortartig zu kommentieren (sofern nicht selbsterklärend).

4 Qualitätssicherung und Evaluation – Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinter-nen Curriculums

Es ist wünschenswert, dass sich die Fachschaft sich während bzw. nach durchgeführten Unterrichtsvorhaben über besonders geeignete Unterrichtsbeispiele bzw. solche, die verbessert bzw. verändert werden sollten, verständigt.

Ob die anzustrebenden Kompetenzerwartungen in vorangegangenen UVs angegangen und erreicht worden sind, wird innerhalb der nachfolgenden UVs über Mittel der Diagnose überprüft. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Die UV-Karten werden auf Basis dieses Informationsaustauschs in der Fachschaft überarbeitet und so der interne Lehrplan modifiziert.

Aufgrund der eng zusammenarbeitenden Fachschaft Kunst an der PWG Unna sollen Änderungen zeitnah in den schulinternen Lehrplan eingebunden und in der darauffolgenden Fachkonferenz geprüft und beschlossen werden.

Die sich ändernden Vorgaben zum Zentralabitur müssen regelmäßig in den schulinternen Lehrplan eingearbeitet werden.

5 Unterrichtsvorhaben in der Einführungs- und Qualifikationsphase

Die geplanten Unterrichtsvorhaben sind in ihrer Verortung bzgl. der Halbjahre und Schuljahre sowie Kompetenzstufen festgelegt, um eine Kontinuität der Ausbildung zu gewährleisten. In der Q1 und 2 werden immer zuerst die UV-Karte des Grundkurses und dann die UV-Karte des Leistungskurses dargestellt.

Die konkretisierten Kompetenzerwartungen (KKEs) sind in unterschiedlichen Farben und Schriftgrößen gedruckt. "Fettdruck" bedeutet immer, dass diese KKE in dem vorliegenden UV in besonderem Maße angestrebt wird.

Schriftfarbe und -größe	Bedeutung
Schwarz 8 pt.	KKE wird zum ersten Mal angestrebt.
grau 6 pt.	KKE wurde bereits in einem der vorhergehenden UVs angestrebt und wird im aktuellen UV erneut angestrebt und ggfs. vertieft.

5.1 Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der EF:	Was ist Kunst? Heranführung an den Kunstbegriff unter Aktivierung und Erweiterung des Vorerfahrungen	
Zeitbedarf geplant: ca. 8 UStd.	tatsächlich: nach Erprobung	
Kursart: GK	Verortung des UVs in der Einführungsphase: 1. Hj. EF 2. Hj. EF	
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR) Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR)	Materialien/Medien z. B. Texte, Zitatsammlungen zur Frage "Was ist Kunst?" Zeichenwerkzeug/ Papier, unter- schiedliche Farben (z. B. Buntstifte, Eddings, Wasserfarbe, Pastell u.a.) Portfolio ("Kunstbuch")	Das Portfolio wird – obwohl das Kunstbuch bereits in der SI geführt sein sollte – "neu" eingeführt. Trans- parenz in Bezug auf die Bewertungskriterien des Kunstbuches!
(GFR-1): beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten. (GFR-6): beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR)	Epochen/ Künstler und Künst- lerinnen eine Zusammenstellung von Werken aus unterschiedlichen Epochen und von verschiedenen Künstlern und Künstlerinnen Erarbeitung unterschiedlicher Funktionen von Kunst Zitate von Künstlern und Künstlerinnen u.a. zum Kunstbegriff	☐ Zusammenstellung auch kontrovers diskutier- bare Werke, Repräsentation vieler Gattungen
abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen. (STR-2): benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR) (KTP-1): entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. (KTR-1): erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen. Pollenbilder von	Fachliche Methoden Percepte Erste Analyse- und Deutungsversuche, dabei Schwerpunkt auf systematischer Beschreibung der Bildgegenstände bei zweidimensionalen Gestaltungen. (kooperativ und nicht kooperativ abwechselnd eingesetzt) Werkimmanente Analysemethode Und biografischer Ansatz Zwischenreflexionen Diskussionen	 assoziative und subjektorientierte Bildzugänge Exemplarisch werden 1-2 Werke analysiert, Erarbeitung einer Systematisierung der Bildbeschreibung, z. B. Bilddiktat, ausgehend von Fotografien Erarbeitung an Beispielen Kunsthistorisch bedeutsamen visuellen Texten
ten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern.	Diagnose Fragebogen: Bestandsaufnahme des individuellen Kunstverständnisses zur Sensibilisierung für die Frage "Was ist Kunst?" Wahrnehmungen (an eigenen/fremden Gestaltungen) in schriftlicher Form in Wortsprache überführen	 z. B. ein Fragebogen zum eigenen Kunstbegriff mit Interviewauftrag ("Was ist Kunst?" Bekannte, Freunde, Familie, Fremde auf der Straße Ableiten von unterschiedlichen/kontroversen Positionen als Diskussionsanlass) oder: Verfassen eines Leserbriefs zur Fragestellung "Was ist Kunst?" z. B. schriftliche Percepte, Feedbacks zu Zwischenständen der Portfolioarbeit (Zwischenreflexionen)

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion Portfoliodokumentation Bearbeitung der Wahlpflichtaufgaben/freien Aufgaben im Kunstbuch, Individuelle Umschlaggestaltung	Kompetenzbereich Produktion
Kompetenzbereich Rezeption Ergebnispräsentationen erster Analyseschritte und Gegenstandbeschreibung Meinungen/Positionen begründen können (schriftlich/mündlich) in angemessener (Fach-)Sprache	Kompetenzbereich Rezeption Leserbriefe, Interviewauswertungen als Diskussionsanlass zur genannten Fragestelldung
Leistungsbewertung/Klausur	

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der EF:	Von der freien grafischen Gest zum Gegenstand	altung
Zeitbedarf geplant: ca. 33 UStd.	tatsächlich: nach Erprobung	
Kursart:	Verortung des UVs in der Einführ	ungsphase:
GK	1. Hj. EF 2. Hj. EF	
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler		
Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR)	Materialien/Medien □ unterschiedliche Papier und Zeichenmittel □ Portfolio	
(ELP-1): erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel. (ELP-4): variieren und bewerten material-		 Pack-, Zeichen-, Butterbrotpapier, manipulier-tes/ gefärbtes Papier usw. unterschiedliche Zeichenwerkzeuge: Grafit-/
gebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen.		unterschiedliche Zeichenwerkzeuge: Grafit-/ Bleistift, Kohle, Buntstifte, Kreiden, Zeichen- werkzeuge am verlängerten Stock, Pinsel, Tu- sche, Federn
(ELP-5): beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). (ELR-1): beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.	Epochen/ Künstler und Künst- lerinnen mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler/ Künstlerinnen (in Bezug auf den Ikonizitätsgrad)	 Jorinde Voigt vs. Isabel Quintanilla Hinweis: Da das Oeuvre von Quintanilla mäßig interessant ist, könnten auch andere Künstler/ Künstlerinnen zum Vergleich herangezogen werden (z. B. Leonardo da Vinci, Helnwein u.a.)
(ELR-4): beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. (ELR-5):erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-2): erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln. (GFP-3):entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. (GFR-2): beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand.	Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) Beschreibung des ersten Eindrucks Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z. B. Skizzen) Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit Bildung von Deutungshypothesen Deutung durch erste Interpretationsschritte Perzept	hier wird Wert auf eine besonders systematische Herangehensweise gelegt. Die SuS' sollen am Ende auf eine sinnvolle Schrittigkeit einer Werkanalyse im Hinblick auf die Deutungshypothese (aspektgeleitet) zurückgreifen können. Der Ikonizitätsgrad kann mithilfe der Naturalismuskriterien von W. Schmidt als Hilfsmittel beurteilt werden iedoch werden die 6 Krite-
(GFR-4): beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit. (GFR-5): benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. (GFR-6): beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR)	Diagnose zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Formen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt). der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen.	☐ durch Verbindung von Assoziationen mit

(STP-1): realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STP-2): realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen. (STP-3): dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STR-1): beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. (STR-2): benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR)	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln) gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse Portfoliodokumentation Weiterführung der Wahlpflichtaufgaben im Kunstbuch aus dem 1. UV.	Kompetenzbereich Produktion Zeichenexperimente (Grafische Darstellung von Abläufen – nicht abbildhafte Zeichnung, Blindzeichnen, Zeichen mit verlängertem Arm zu Geräuschen, Zeichnen mit unterschiedlichen Papieren und Zeichenwerkzeugen "Zeichnen mit dem Zwiebelblick") gestaltungspraktische Übungen zum plastischen Zeichnen (Graustufenskalen, "Weiße Formen in weißem Raum", "In die Tiefen der Schädel"…) gestaltungspraktische Arbeit, möglichst offen anlegen, ggfs. verschiedene Varianten mit SuS' entwickeln, Arbeiten in Serie oder als Einzelwerk unter Anwendung des bisher Gelernten mit Dokumentation der Ideenfindung, der Arbeitsdokumentation und der abschließenden kritischen Reflexion (schriftl. Kommentar) im Portfolio
	Kompetenzbereich Rezeption Struktur- und Auszugsskizzen bei Werkanalysen praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)	Kompetenzbereich Rezeption schriftliche Ergebnisse der Textarbeit, Überprüfung der korrekten Anwendung der Fachsprache, Prüfung der fachsprachlichen Fertigkeiten in Präsentationen und Analysen. Visualisierung von Rezeptionsprozessen

Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der EF:	Fantastische Welten – Bilder erzählen Geschichten Untersuchung und Erprobung der kompositorischen Gestaltungsmittel (Farbe + Form) mit dem Ziel, Bilder lesen zu lernen sowie eigene Gestaltungen intentionsgerecht zu entwerfen und zu realisieren	
Zeitbedarf geplant: ca. 1,5 Quartale	tatsächlich: nach Erprobung	
Kursart: GK	Verortung des UVs in der Einführ 1. Hj. EF 2. Hj. EF	ungsphase:
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR) (ELP-1): erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel. (ELP-2): erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel. (ELP-4): variieren und bewerten materialgebun-	Materialien/Medien Keilrahmen/Nessel/Leinwand Acrylfarben Zeichenmaterial ggfs. anregendes Textmaterial Portfolio	je nach Zeit: Keilrahmen selber zusammenbauen und bespannen (Tacker, Spannzangen, Gummihammer und Klammerentferner in der Sammlung vorhanden) Textmaterial (hängt von der gestaltungspraktischen Arbeit ab): Märchen, Sagen, Songtexte, die Bibel (z. B. die Offenbarung des Johannes), Texte von Kafka, Poe, Tolkien,, evtl. auch Videoanregungen (z. B. Alien 1-4 HR Giger) bzw. Bezugherstellung zu Bildern Boschs: Pans Labyrinth, Hell Boy 2 (vom Regisseur Guillermo del Toro).
dene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen. (ELP-5): beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). (ELR-1): beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. (ELR-2): beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR-4): beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild	Epochen/ Künstler und Künst- Lerinnen Künstler des Symbolismus und min- Destens ein/e weitere/r KünstlerIn, der/die im Sinne der fantastischen Kunst arbeitet und einer anderen Epo- che entstammt.	□z. B. Gustave Moreau (z. B. mit den Sphinx-Darstellungen), Odilon Redon, Arnold Böcklin, John Everett Millais, z. T. Gustav Klimt, Jan Toorop (z. B. im Kröller-Müller Museum, Otterlo), Franz von Stuck u.a. als Vertreter des Symbolismus □Vertreter der Surrealismus : Max Ernst, Salvador Dali (mit seiner paranoisch-kritischen Methode als Ideenlieferant für Werke; Text bei HEC) □Hieronymus Bosch, Mathias Grünewald (z. B. die Versuchung des Hl. Antonius, Isenheimer Altar), Schongauer, Albrecht Dürer (z. B. Die Apokalyptischen Reiter) □ Frida Kahlo □ HR Giger □ die Wiener Fantasten (z. B. mit Ernst Fuchs u.a.)
Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-2): erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln. (GFP-3):entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.	□ Vergleich eines Werkes der fantastischen Kunst mit einem Werk einer gegensätzlich arbeitenden Epoche.	Vergleich wäre möglich mit einem Stil oder einer Epoche, die sehr naturalistisch ausgerichtet ist oder sich auf die Ergebnisse der Naturgesetze beruft, z. B. die Anwendung der Entdeckung der Spektralfarben des Lichtes bei den Impressionisten. Kennzeichen einer Malfarbe (Farbton, Intensität/ Sättigung, Helligkeit); Farbauftrag (de-
(GFR-2): beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand. (GFR-3): analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form. (GFR-4): beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit.	 Auseinandersetzung mit dem Begriff des "Fantastischen", der "Fantasie" Einbindung ausgewählter Aspekte der Farbenlehre (nicht als "Extra-Lehrgang", sondern angekoppelt an entsprechend ausgewählte Bildbeispiele) 	ckend, lasierend, pastos); ausgewählte Kontraste (z.B. Hell-Dunkel-, Komplementär-, Warm-Kalt-, Simultan-, Qualitäts- und Quantitätskontrast); Funktionen von Farbe (Lokal-/Gegenstands-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe).
(GFR-5): benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. (GFR-6): beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR) (STP-1): realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und	Fachliche Methoden Percept subjektorientierte Bildzugänge Aspektgeleitete werkimmanente Bildanalyse und Interpretation mit Einüben der relevanten Schritte und der Anfertigung von Skizzen. Erweiterung der Deutung auf Basis werkexterner Quellen Werkvergleiche Führung eines Portfolios als Dokumen-	 Die Werke der fantastischen Kunst sind häufig sehr narrativ und verrätselt. Sie bieten viele Möglichkeiten individueller Bildzugänge. Denkbar wären auch motivgeschichtliche Vergleiche (z. B. Apokalyptische Reiter, der Tod, die Sphinx, Medusa, Judith (und Holofernes) usw.). Entschlüsseln der Symbolsprache bzw. Erkennen der Grenzen dessen.

im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STP-2): realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen. (STP-3): dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STR-1): beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR) (KTP-1): entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.	tations- und Reflexionsinstrument. Maltechnik: Umgang mit Leinwand und Acrylfarbe Erprobungen und Bewertung des Farbauftrages und z. B. der Farbwir-Kung Mischübungen (nicht isoliert, sondern eingebunden in den bildnerischen Prozess) Aleatorische Verfahren, Ideenfindungstechniken Referate	ggfs. Bespannen von Keilrahmen, ansonsten
	Diagnose □ malerischer Fähigkeiten (Umgang und Einsatz von Farbe, Mischen, Farbaufträge) und □ fachsprachlicher Fähigkeiten und Vorwissen (Farbnamen, Kontraste, Farbkreis ← Itten modifiziert mit Magenta, Cyan und Gelb als Primärfarben!!!)	durch kombinierten Aufgaben-/Fragebogen zu Beginn des UVs
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach	
	Kammatanaharajah Draduktian	Kampatanaharajah Draduktian
	Kompetenzbereich Produktion	Kompetenzbereich Produktion
	gestaltungspraktische, malerische	
	Versuche	chung von Farbwirkung und –auftrag, aleatori-
	gestaltungspraktische Entwür-	
	fe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess)	Planungen und Skizzen für die gestaltungs- praktische Problemlösung
	gestaltungsprozess/ gestaltungspraktische Problemlösung	gestaltungspraktische Problemlösung: Acryl
	Reflexion über Arbeitsprozesse	auf Leinwand, z. B. Szenengestaltung zu einer
	□ Portfoliodokumentation	Textvorlage (s.o., HEC), Erfinden von Fantasie-
	- Fortionodokumentation	wesen in einer Fantasiewelt, Szenen- oder We-
		sen-Entwurf für ScienceFiction-Film/Fantasy-
		Film); Intentionsgerechter Einsatz von Farbe
		und Farbauftrag, Komposition
		mit Dokumentation der Ideenfindung, der
		Arbeitsdokumentation und der abschließen-
		den kritischen Reflexion (schriftl. Kommentar) im Portfolio
	☐ Langzeitaufgabe zur intensiven Ausei-	☐ Visual Diary als subjektorientierter Bildzugang
	nandersetzung mit einem Bild	(verkürzt dargestellt: Dokumentation des "Gespräches" zwi- schen einem Betrachter und einem Werk über die Dauer von
	Kompetenzbereich Rezeption	einer Woche, mit Leitfragen/Leitaufgaben) (HEC) Kompetenzbereich Rezeption
	· ·	Kompetenzbereich Kezeption
	 Struktur- und Auszugsskizzen bei Werkanalysen 	
	praktisch-rezeptive Bildverfahren	
	(mündliche, praktisch-rezeptive und	
	schriftliche Ergebnisse von Rezepti-	
	onsprozessen)	
	☐ Rechercheergebnisse zu werkexternen	
	Daten/Informationen	

Thema des 4. Unterrichtsvorhabens in der EF:	Metamorphosen der Form Grundlagen der plastischen Gestaltung	
Zeitbedarf geplant: ca. 1 Quartal	tatsächlich: nach Erprobung	
Kursart:	Verortung des UVs in der Einführ	ungsphase:
GK	1. Hj. EF 2. Hj. EF	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich	Anregungen zur Umsetzung
(obligatorisch, festgeschrieben	der Bereiche	(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung
im KLP GOSt)	(Festlegung durch die Fachkonferenz)	oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler	Materialien/Medien	7.11.4.4.4.11.4.11.4.11.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4.4
Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR)	☐ Zeichenmaterial ☐ ungewöhnliches Material für die	☐ Zeichenutensilien für Skizzen und Planungen☐ z. B. ein schmelzender Eiswürfel
(ELP-3): erproben und beurteilen Aus-	dreidimensionale Gestaltung	☐ Plastilin, vorzugsweise Ton (Matschraum)
drucksqualitäten plastischer Bildgestaltun- gen unter Anwendung modellierender Verfahren.	□ modellierbares Material □ Portfolio ("Kunstbuch")	
(ELP-4): variieren und bewerten materialgebun-	Epochen/ Künstler und Künst-	
dene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfah-	lerinnen	
ren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen.	☐ Künstler der Gegenwartskunst und der	☐ z. B. Henry Moore, Brancusi, Picasso,☐ ☐ Anish Kapoor 1 BITTE ERGÄNZEN!
(ELP-5): beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren	klassischen Moderne, um unterschied- liche Konzepte im Umgang mit drei-	Anish kapoor Bille ERGANZEN!
(Zeichnen, Malen und Plastizieren).	dimensionalen Körpern miteinander	
(ELR-3): beschreiben die Mittel der plasti- schen Gestaltung und deren spezifische	zu vergleichen. Wichtig: deutlich abs- trahiert!	Shooting into the Corner
Ausdrucksqualitäten im Bild.	wichtiger Aspekt: Wahrnehmung und	(2008/09)
(ELR-4): beschreiben und erläutern materialge- bundene Aspekte von Gestaltungen und deren	Gestaltfindung	
spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.	Fachliche Methoden	
Bilder als Gesamtgefüge:	Percept	
(Kompetenzen GFP und GFR)	□ subjektorientierte Bildzugänge	
(GFP-2): erstellen Skizzen zur Konzeption des	 Aspektgeleitete werkimmanente Analyse und Interpretation dreidimen- 	
Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln. (GFR-2): beschreiben strukturiert den sichtbaren	sionaler Werke (im Unterschied zu	
Bildbestand.	bisherigen Analysen)	
(GFR-5): benennen und erläutern Bezüge zwi- schen verschiedenen Aspekten der Beschreibung	evtl. WerkvergleicheFührung eines Portfolios als Dokumen-	
des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges	tations- und Reflexionsinstrument.	☐ Umgang mit Zufallsformen, Nutzung für ge-
und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.	Intuitiv-assoziative/ experimentelle/ aleatorische Verfahren, Ideenfin-	Umgang mit Zufallsformen, Nutzung für ge- stalttungspraktische Versuche und Experimen-
(GFR-6): beurteilen das Perzept vor dem Hinter- grund der Bildanalyse und der Bilddeutung.	dungstechniken	te
	☐ Techniken zur Bearbeitung modellier- barer Werkstoffe	☐ Insbesondere wichtig für die Tonbearbeitung
Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR)	burel Weinsteine	(Verbindungen, Lufteinschlüsse vermeiden,
(STP-1): realisieren Gestaltungen zu bildneri-		Trocknungsprozesse steuern, Werkzeugge- brauch usw.)
schen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und		,
im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STP-2): realisieren Gestaltungen mit abbildhaf-	Diagnose	
ten und nicht abbildhaften Darstellungsformen.	assoziativ-plastizierender Fähigkeiten	, ,
(STP-3): dokumentieren und bewerten den	(Plastizieren von Formassoziationen) und	Formen aus Plastilin, die zu form- / richtungs- beschreibenden Begriffen plastiziert wurden (z.
eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestal- tungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im	☐ fachsprachlicher und beschreibender	B. zu "aufstrebend", "unsicher", "konkav",
Prozess gewonnenen Erfahrungen.	Fähigkeiten in Bezug auf dreidimensi- onale Objekte	"stabil" usw., vgl. Klett-Heft "Plastik, Objekt, Installation").
(STR-1): beschreiben und untersuchen in bildneri-	onaie objekte	mstanation j.

http://de.euronews.com/2015/06/10/aufregung-um-riesenvagina-in-versailles-anish-kapoor-stellt-aus/ (mit Audio Download: Kapoor-Ausstellung "Vagina der Königin" in Versailles eröffnet, M. Wagner, ARD Paris 09.06.2015 20:53 Uhr

¹⁷ http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst/anish-kapoor-in-berlin-der-leviathan-braucht-luft-und-kunst-12267370.html http://www.stern.de/kultur/kunst/anish-kapoor-blutspuren-im-hitlerbau-3216378.html http://www.art-magazin.de/kunst/61898/anish kapoor interview

schen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR)	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion gestaltungspraktische, malerische Versuche gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (zeichnerische Skizzen, Bozzeti) ggfs. gestaltungspraktische Problemlösung Reflexion über Arbeitsprozesse Portfoliodokumentation	z. B. "Wie aus Eiswürfeln neue Ideen entste- hen – die Eiswürfelskulotur" (HEC)
	Kompetenzbereich Rezeption Analyse- und Interpretation dreidimensionaler Werke Anwendung korrekter Fachbegriffe	Kompetenzbereich Rezeption

5.2 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1)

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Q1: Zeitbedarf geplant: Ca. 25 UStd. Kursart: GK LK	So nah und doch so fern — Vom Ideenmagazin ,Mensch' zum Forschungslabor ,Porträt' Produktions- und rezeptionsorientierte Auseinande Fotografie und Malerei unter besonderer Berücksie Richters und Dumas' tatsächlich: nach Erprobung Verortung des UVs in der Qualifikation 1. Hj. Q1 2. Hj. Q1 1. Hj. Q1	onsphase:
Fostlogung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich	Anregungen zur Umsetzung
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR) (ELP-1): realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELP-3): entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen. (ELR-4): erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken,	Materialien/Medien Alltagssammlungen Fotografien, Zeitungs-/ Zeitschriftenausschnitte unterschiedliche Zeichenmittel/ –papiere Acrylfarben, verschiedene Malgründe (Packpapier, grundierte Pappen, Leinwände-/Nessel-Keilrahmen) Utensilien zur Archivierung und Sammlungspräsentation (z. B. Zettelkästen, Einmachgläser, Koffer usw.) Schere, Klebstoffe Portfolio ("Kunstbuch") Bildmenü ("Porträt") Bildvorlagen für die Malerei	Hinweis: Reader zur Fortbildung "Kompetenzorientiert Kunstunterricht planen. So nah und doch so fern" (2015) z. B. Fotos von Alltagssammlungen von Jugendlichen (Zimmerwände) als Einstiegsimpuls für das UV
Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Änderungen der Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-1): realisieren Bilder als Gesamtgefü-	Epochen/ Künstler und Künstlerinnen	Künstlerinnen) z. B. "Hautkarten" (Ausschnitte aus Abbildungen von (Menschen-) Haut), z. B. reale Haut (Hühnchenschenkel)
ge zu eingegrenzten Problemstellungen. (GFP-2): aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen. (GFP-3): dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). (GFR-1): beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand. (GFR-2): erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen. (GFR-3): veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterischpraktischen Formen (u.a. in Form von erläu-	Auseinandersetzung mit der Bildgattung Porträt Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. "Atlas" gesammelten fotografischen Vorlagen mindestens ein/e weitere/r Künstler/in, deren Porträtmalerei auf Fo- tos/Bildersammlungen basiert mindestens 2 Künstler/innen, die Archive bzw. Sammlungen anlegen	□ Bildmenü: Porträts aus unterschiedlichen Epochen, von auch zeitgenössischen Künstlern und Künstlerinnen (hier sollten be- reits Bilder von Richter, Saville, aber auch von anderen Künstlern aus den Abiturvorgaben 2017 einbezogen werden) □ (Familien-) Porträts Richters □ ausgewählte Bilder aus dem RAF-Zyklus Richters (18. März 1977), hier stärker reduzieren (Text und Bildmenge) □ Mögliche Vergleiche: Porträts von Saville, z. B. "Reverse" (2002-2003) im Vergleich mit "Betty" (1977) von Richter; Porträts von Michael Borremans im Ver- gleich mit Gerhard Richter (z. B. "The Ear" (2011) und "Betty" (1988)) Hinweis: Bei der Auseinandersetzung mit Richters Porträts sollen immer Bezüge zum sog. "Atlas"
ternden Skizzen und Detailauszügen). (GFR-4): erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung. (GFR-5): überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit). (GFR-6): benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der		hergestellt werden. Künstler mit Sammlungen/ Archiven, z.B.: Hans-Peter-Feldmann, Raffael Rheinsberg, Naomi Tereza Salmon, Sigrid Sigurdsson, Peter Piller, Boltanski, Karsten Bott, Anne Oppermann Hinweis: Verschiedene Sammlungen und Archive von Künstlern und Künstlerinnen können z. B. in Form eines Gruppenpuzzles bearbeitet werden (dabei Einbezug von Gerhard Richters "Atlas") Im GK sollten die Aufgaben mehr unterstützendes Material enthalten, bei der Planung der weiteren

Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.	Fachliche Methoden	Unterrichtsarbeit durch die SuS' muss gegebenenfalls stärker gesteuert werden. Analyse fremder und Erstellung eigener
Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR) (STP-1): entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken. (STP-2): realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentie-	 ☐ Umgang mit (Bilder-)Sammlungen ☐ Konzeption von Ausstellungen ☐ Acrylmalerei ☐ malerische Übungen zum Porträt ☐ assoziativer Ansatz durch Percepte ☐ Ableitung von Gestaltungsmitteln für "Distanz" und "Nähe" ☐ Wiederholung der werkimmanenten Bildanalysemethode 	Bildersammlungen, Präsentationsformen finden Ausstellungskonzeption der gestaltungspraktischen Bildgestaltungen Malerische Übungen zu Gesichtsteilen, Proportionsübungen, Detailstudien Acrylmalereiübungen zur Darstellung Haut(-ton, -textur, -plastizität) Einübung der korrekten Analyse- und
ren, appellieren, irritieren). (STP-3): variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen. (STP 5): beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess. (STP-6): erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen.	 Einbezug werkexterner Informationen zur Erweiterung der Deutung Visualisierungen komplexer Zusammenhänge Umgang mit fachlich orientierten Texten (z. B. Kernaussagen herausarbeiten, Texte exzerpieren, diskutieren, Stellung nehmen) Herstellen und Reflektieren von Bezügen zwischen Fotovorlagen und gemalten Porträts 	Deutungsschritte an exemplarischen Bildbeispielen Visualisierungen des Gegensatzpaares "Distanz" und "Nähe" in Form (z. B. Sketchnotes, Concept Maps, Prezi-Präsentationen u.a.) Systematische Auseinandersetzung mit fachlich orientierten Texte zu Familie Wende und zum RAF-Zyklus (Richter), Textniveau und -längen an GK-Niveau anpassen; Bilden von Urteilskompetenz
(STP-7): erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und bewerten sie kriterienorientiert.	Diagnose	
(STR-1): beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern.	 Sammelverhalten der SuS' Diagnose des Erfassens von Gesichtsproportionen Diagnose von malerischen F\u00e4hig- und Fer- 	□ SuS' gewähren Einblick in eigene Sammlungen □ z. B. Zeichnen eines Porträts eines Mitschülers/einer Mitschülerin
(STR-2): ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).	tigkeiten Diagnose von Fähigkeiten im Umgang mit Texten und Fachsprache	☐ Malübungen (Farbauftrag, -ton, -mischung) ☐ Auswertung von Gelungenem und
(STR-3): vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhän- gigkeit zum Adressaten. (STR-4):vergleichen und bewerten abbild-		Schwierigem bei einer exemplarischen Textarbeit oder Präsentation Beim GK stärker auf Unterstützungsmöglichkei- ten für den Gebrauch der Bildungs- und Fach-
hafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.		sprache achten.
Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR)	Leistungsbewertung sonstige Mit- arbeit getrennt nach	Übungen in Anzahl und Dauer an die Verhält- nisse im GK anpassen.
(KTP-1): entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit. (KTP-3): realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. (KTR-1): erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen.	Kompetenzbereich Produktion Präsentation der Sammlung/des Bildarchivs malerische Versuche zum Porträt malerische Versuche (Farbauftrag, Farbmodulation, Farbmischung) gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, angelegt als Langzeitaufgabe Portfoliodokumentation	 Malerische Übung zum Gesichtsorgan Erforschen des Farbauftrags in Bildern von verschiedenen Künstlern und Künstlerinnen durch Ausschnittvergrößerung "Hühnchenschenkelarrangement" (Malen von echter, beleuchteter Hähnchenschenkelhaut) "Hautkarten" (Malerischer Nachvollzug der Tonigkeit und Textur von unterschiedlicher
(KTR-2): vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.		menschlicher Haut) Langzeitaufgabe, ausgehend vom Ideenmagazin "Bildersammlung Mensch" zum Forschungslabor Porträt
(KTR-3): vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte.	Kompetenzbereich Rezeption schriftliche, systematisierte Auseinandersetzung mit Texten Langzeitaufgabe: Analyse und Deutung eines individuell gewählter Richter-Porträts	 diese Langzeitaufgabe soll das Bildrepertoire aller Kursmitglieder erweitern. Die Arbeitsergebnisse aller werden in einem Lerndokument zusammengefügt und stehen als Lerngrundlage zur Verfügung.
(KTR-5): analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturel- len Kontexten.	(Vorgabe 1965-1990) ergänzt durch eine ausgewertete Materialrecherche werkimmanente Analyse und Deutung/ werkexterne Deutungen	

Leistungsbewertung/Klausur	
☐ Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (= Aufgabenart I): Malerei ☐ Analyse und Interpretation von Bildern am verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text (= Aufgabenart II C)	z. B. "Unter die Haut gehen" als Malan- lass für Aufgabenart I (für GK inhaltlich etwas reduzieren)

	Complement deals on form	
Thema des	So nah und doch so fern – Vom Ideenmagazin ,Mensch' zum	
	Forschungslabor ,Porträt	
1. Unterrichtsvorhabens in	Produktions- und rezeptionsorientierte Auseinand	ersetzung mit dem Verhältnis von
der Q1:	Fotografie und Malerei unter besonderer Berücksi	
	Richters und Dumas'	
Zeitbedarf geplant: ca. 42 UStd.	tatsächlich: nach Erprobung	
Kursart:	Verortung des UVs in der Qualifikation	onsphase:
GK LK	1. Hj. Q1 2. Hj. Q1 1. Hj. (Q2 2. Hj. Q2
Festlegung der Kompetenzen	A hanva ahan hinaishtliah	Anregungen zur Umsetzung
(obligatorisch, festgeschrieben	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als
im KLP GOSt)	(Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregung
,	, 5 5	oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler	Natorialian /Nacdian	Hinweis: Reader zur Fortbildung
	Materialien/Medien	"Kompetenzorientiert Kunstun-
Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR)	Alltagssammlungen	terricht planen. So nah und doch so fern" (2015)
	Fotografien, Zeitungs-/ Zeitschriftenaus- schnitte	
(ELP-1): realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger,	□ unterschiedliche Zeichenmittel/ −papiere	z. B. Fotos von Alltagssammlungen von Jugendlichen (Zimmerwände) als Ein-
flächenhafter und raumillusionärer Mittel der	 Acrylfarben, verschiedene Malgründe (Packpapier, grundierte Pappen, Leinwände- 	stiegsimpuls für das UV
Bildgestaltung und bewerten diese im Hin- blick auf die Gestaltungsabsicht.	/Nessel-Keilrahmen)	
(ELP-3): entwerfen bildnerische Gestaltun-	□ Utensilien zur Archivierung und Samm-	
gen unter absichtsvollem Einsatz von Materi-	lungspräsentation (z. B. Zettelkästen, Ein-	
alien, Medien, Techniken, Verfahren, Werk-	machgläser, Koffer usw.) Schere, Klebstoffe	
zeugen und deren Bezügen.	Portfolio ("Kunstbuch")	
(ELR-4): erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken,	□ Bildmenü ("Porträt")	☐ siehe unten (Epochen/ Künstler und
Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen	☐ Bildvorlagen für die Malerei	Künstlerinnen)
Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Änderungen der Ausdrucks-		z. B. "Hautkarten" (Ausschnitte aus
qualitäten.		Abbildungen von (Menschen-) Haut), z. B. reale Haut (Hühnchenschenkel)
Ì		reale flade (flatifichensenenet)
Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR)	Epochen/	
(Kompetenzen dir und dirk)		
(GFP-1): realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge.	Künstler und Künstlerinnen	
(GFP-2): erstellen differenzierte Entwürfe	Auseinandersetzung mit der Bildgattung	Bildmenü: Porträts aus unterschiedlichen
zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen.	Porträt Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard	Epochen, von auch zeitgenössischen Künstlern und Künstlerinnen (hier sollten be-
(GFP-3): dokumentieren und präsentieren	Richter unter Verwendung der von ihm im	reits Bilder von Richter , Saville, aber auch von anderen Künstlern aus den Abiturvorgaben 2017 einbezogen
die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in	sog. "Atlas" gesammelten fotografischen	werden)
gezielt selbst gewählten gestalterisch- praktischen Formen.	Vorlagen □ Arbeiten von Marlene Dumas	☐ (Familien-) Porträts Richters ☐ ausgewählte Bilder aus dem RAF-Zyklus
(GFR-1): beschreiben strukturiert den	□ mindestens ein/e weitere/r Künstler/in,	Richters (18. März 1977)
wesentlichen sichtbaren Bildbestand.	deren Porträtmalerei auf Fo-	☐ Mögliche Vergleiche: Porträts von Saville, z. B.
(GFR-2): erstellen differenzierte Skizzen zur	tos/Bildersammlungen basiert mindestens 2 Künstler/innen, die Archive	"Reverse" (2002-2003) im Vergleich mit " <i>Betty" (1977)</i> von Richter; Porträts von Michael Borremans im Ver-
Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten.	bzw. Sammlungen anlegen	gleich mit Gerhard Richter (z. B. "The Ear" (2011) und "Betty" (1988))
(GFR-3): veranschaulichen und präsentie-		
ren die Auseinandersetzung mit Bildern in		Hinweis: Bei der Auseinandersetzung mit Richters Porträts sollen immer Bezüge zum sog. "Atlas"
gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und De-		hergestellt werden.
tailauszügen).		Künstler mit Sammlungen/ Archiven, z.B.:
(GFR-4): entwickeln und erläutern auf der		Hans-Peter-Feldmann, Raffael Rheinsberg, Naomi Tereza
Grundlage von Bildwirkung und Deutungshy- pothesen selbstständig Wege der Bilder-		Salmon, Sigrid Sigurdsson, Peter Piller, Boltanski, Karsten Bott,
schließung.		Anne Oppermann Hinweis: Verschiedene Sammlungen und Archive von
(GFR-5): überprüfen Deutungshypothesen		Künstlern und Künstlerinnen können z. B. in Form
mit gezielt ausgewählten Formen der Bildan-		eines Gruppenpuzzles bearbeitet werden (dabei
alyse (u.a. Beschreibung der formalen Zu- sammenhänge und des Grads der Abbildhaf-		Einbezug von Gerhard Richters "Atlas")
tigkeit).		
(GFR-6): nutzen und beurteilen den as-	Fachliche Methoden	_ Autofonder Is : "
pektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.	☐ Umgang mit (Bilder-)Sammlungen	 Analyse fremder und Erstellung eigener Bildersammlungen, Präsentationsformen
braciscinicisaria una biladeuturia.	☐ Konzeption von Ausstellungen	finden
<u> </u>		

(GFR-7): benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR) (STP-1): entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken. (STP-2): realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren). (STP-6): beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess.	 □ Acrylmalerei □ malerische Übungen zum Porträt □ assoziativer Ansatz durch Percepte □ Ableitung von Gestaltungsmitteln für "Distanz" und "Nähe" □ Vertiefung der werkimmanenten Bildanalysemethode □ Einbezug werkexterner Informationen zur Erweiterung der Deutung □ Visualisierungen komplexer Zusammenhänge □ Umgang mit fachlich orientierten Texten (z. B. Kernaussagen herausarbeiten, Texte exzerpieren, erörtern, diskutieren, Stellung nehmen) □ Herstellen und Reflektieren von Bezügen zwischen Fotovorlagen und gemalten Porträts 	Ausstellungskonzeption der gestaltungspraktischen Bildgestaltungen Malerische Übungen zu Gesichtsteilen, Proportionsübungen, Detailstudien Acrylmalereiübungen zur Darstellung Haut(-ton, -textur, -plastizität) Einübung der korrekten Analyse- und Deutungsschritte an exemplarischen Bildbeispielen Visualisierungen des Gegensatzpaares "Distanz" und "Nähe" in Form (z. B. Sketchnotes, Concept Maps, Prezi-Präsentationen u.a.) Systematische Auseinandersetzung mit fachlich orientierten Texte zu Familie Wende und zum RAF-Zyklus (Richter), zu Marlene Dumas Erörterungen; Bilden von Urteilskompetenz
(STP-7): erläutern den eigenen bildneri- schen Prozess und begründen ihre Gestal- tungsentscheidungen.	Diagnose	
(STP-8): erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.	□ Sammelverhalten der SuS'□ Diagnose des Erfassens von Gesichtsproportionen	 □ SuS' gewähren Einblick in eigene Sammlungen □ z. B. Zeichnen eines Porträts eines Mit-
(STP-9): erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention.	 Diagnose von malerischen F\u00e4hig- und Fertigkeiten Diagnose von F\u00e4higkeiten im Umgang mit Texten und Fachsprache 	schülers/einer Mitschülerin Malübungen (Farbauftrag, -ton, - mischung) Auswertung von Gelungenem und
(STR-1): beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern.		Schwierigem bei einer exemplarischen Textarbeit oder Präsentation
(STR-2): ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).	Leistungsbewertung sonstige Mit- arbeit getrennt nach	
(STR-3): vergleichen und beurteilen die Einoder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.	Kompetenzbereich Produktion Präsentation der Sammlung/des Bildarchivs malerische Versuche zum Porträt malerische Versuche (Farbauftrag, Farbmo-	☐ Malerische Übung zum Gesichtsorgan ☐ Erforschen des Farbauftrags in Bildern von verschiedenen Künstlern und Künstlerin-
Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR) (KTP-1): entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten. (KTP-3): realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentatio-	dulation, Farbmischung) gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, angelegt als Langzeitaufgabe Portfoliodokumentation	Wolf versite de la constant van de la constant la c
nen. (KTR-1): erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen.	Kompetenzbereich Rezeption — schriftliche, systematisierte Auseinander-	Forschungslabor Porträt diese Langzeitaufgabe soll das Bildreper-
(KTR-2): vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.	setzung mit Texten Langzeitaufgabe: Analyse und Deutung eines individuell gewählter Richter-Porträts (Vorgabe 1965-1990)/Dumas-Porträts ergänzt durch eine ausgewertete Material-	toire aller Kursmitglieder erweitern. Die Arbeitsergebnisse aller werden in einem Lerndokument zusammengefügt und stehen als Lerngrundlage zur Verfügung.
(KTR-3): bewerten bildexternes Quellen- material hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung.	recherche werkimmanente Analyse und Deutung/werkexterne Deutungen Leistungsbewertung/Klausur	
(KTR-4): erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen.	☐ Gestaltung von Bildern mit schriftlichen ☐ Erläuterungen (= Aufgabenart I): Malerei	z. B. "Unter die Haut gehen" als Malan- lass für Aufgabenart I
(KTR-5): vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturel- len Kontexten.	 Analyse und Interpretation von Bildern am verbunden mit einem fachwissenschaftli- chen Text (= Aufgabenart II C) 	

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Q1: Zeitbedarf geplant: ca. 1 Hj. Kursart: GK LK Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	Picasso: Die Frauen, der Stier und der dem Wege zur Abstraktion im Hinblick auf eine Posit Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischer schen Werk Pablo Ruiz Picassos (1930 – 1944) tatsächlich: nach Erprobung Verortung des UVs in der Qualifikation 1. Hj. Q1 2. Hj. Q1 1. Hj. Q1 Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	ionsbestimmung Distanz und Nähe im grafischen und maleri- onsphase:
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR) (ELP-1): realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELP-2):realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsab-	Materialien/Medien unterschiedliche Zeichenmittel/ –papiere Plastilin oder andere Modelliermassen Yton-Stein oder weicher Sandstein (mind. 50 cm Höhe) Werkzeug zur Steinbearbeitung, Schmirgelpapier Portfolio ("Kunstbuch") Epochen/ Künstler und Künstlerin-	RISU beachten! Im Matschraum oder draußen arbeiten.
sicht. (ELP-3): entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen. (ELR-1): analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktion im Bild. (ELR-2): analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktion im Bild. (ELR-4): erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Änderungen der Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-1): realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge. (GFP-2): erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen. (GFP-3): dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen. (GFR-1): beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand. (GFR-2): erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten. (GFR-3): veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterischpraktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen).	nen Zwischen Statik und Dynamik: Antike Plastiken unterschiedlicher Phasen zur Erarbeitung der Grundlagen der Plastik, insbesondere Kontrapost, Ponderation. Der Mensch als Maß der Dinge: Plastiken der Renaissance in Abgrenzung zu Plastiken des Mittelalters (Weltbilder!) verschiedene Arbeiten Picassos (1930 – 1944), die die angegebene Zeit repräsenttieren, dabei auf jeden Fall grafische und malerische Arbeiten, Abstraktionsreihen. Verhältnis vom Naturabbild und Abstraktion herausstellen; Figuration, kubistische Dissoziation und Symbole der Kinderzeichnung als wichtigste Gestaltungsprinzipien des "Stils Picasso". ein Themenbereich aus Picassos Arbeiten von 1930-1944 sollte motivgeschichtlich hergeleitet werden. Auseinandersetzung mit Picassos "Guernica" (Picassos Nähe und/oder Distanz zu Krieg und Kommunismus) weitere Arbeiten anderer KünstlerInnen zum Thema Krieg.	 □ Kouros, Doryphoros, Nike von Samotrake u.a.: zeitliche Ordnung zur Erarbeitung unterschiedlicher Ausprägungen von Statik und Dynamik. □ Renaissance: z. B. Michelangelos "David" als typ. Beispiel für den idealisierten Menschen der Renaissance. Vergleich mit mittelalterlichen Plastiken, die die Bedeutungsperspektive zeigen. Vergleich theozentrisches und anthropozentrisches Weltbild. □ Evtl. Exkurs (als Sonderaufgabe, Referat usw.): "Schönheit"/Idealvorstellung des Menschen □ Vergleich der Frauenporträts von Marie-Therès Wagner und Dora Maar hinsichtlich der Gestaltungsmittel zur Charakterisierung der Frauen (+ biografische Bezüge) □ Abstraktionsreihen und Formexperimente (Picasso als "Jongleur der Form") □ Gestaltungsmittel der Abstraktion bei Picass: Figuration 10, kubistische Dissoziation 10 und infantile Symbollik 20. □ Motivgeschichtlicher Vergleich zum Stierund Minotaurus-Motiv, Bedeutung für Picasso, Abstraktionsreihen □ Hinzuziehen aktueller und älterer Werke zu möglichen Themen wie "Kunst und Krieg – Krieg und Kunst"/ "Krieg – Kunst als Anklage und Provokation: z. B. Grosz, Dix (z. B. Kriegstriptychon, Radier-Zyklus "Der Krieg"), Banksy (z. B. O. T., 2008,

18 Figuration: beruht auf der assoziierenden Leistung des Betrachters (z. B. ergänzt man die Rückseite einer Figur automatisch, auch wenn man sie nicht sieht), subjektiver Standpunkt des Betrachters. Figuration bezeichnet eine überkommene naturnachahmende abbildliche Kunst (vgl. Imdahl).

19 kubistische Dissoziation: objektiver als "Figuration"; ist die eigenständige, vom Naturabbild abweichende und nicht abbildende Kunst. Unterschlägt das Vorhandene nicht, bringt Rückseite wie Vorderseite ins Bild ("kubistische Erbe der Darstellung von Simultaneität).

20 infantile Symbolik: Rückgriff auf die Ästhetik der Kinderzeichnung. Nur die äußere Form (das Gestaltungsprinzip) der Kinderzeichnung für Picasso interessant (vgl. Picasso. Taschen-Verlag, Bd. 2, S. 157).

(GFR-4): entwickeln und erläutern auf der Grund- lage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung.		lah?), Selgado (?), Bilder aus den Medien, z. B. George W. Bush a) in Pilotenkluft oder b) im Anzug als er das Ende des
(GFR-5): überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit).		Irakkrieges erklärte)
(GFR-6): nutzen und beurteilen den aspektbezo- genen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.	Fachliche Methoden □ assoziatives Plastizieren zu vorgegebenen (abstrakten) Begriffen	☐ mit Plastilin als Einstiegsübung zum Erarbeiten eines Verständnisses von
(GFR-7): benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.	☐ grafische und plastische Abstraktionsreihen systematisiert analysieren und anfertigen	Form-Wirkungsgefügen (siehe Diagnose) Herausfiltern von Gestaltungsprinzipien durch Bildvergleiche (analytisch/interpretatorisch) verschiedener Frauenporträts Picassos
Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR)	□ Bildhauerei (Steinbearbeitung)□ Planung gestaltungspraktischer Prozesse	☐ Heranführen an die Arbeit mit Stein als Bildhauermaterial und Überführung in
(STP-1): entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken.	 (schriftliche reflektierend, zeichnerisch und in Form von Bozzetti) Führung eines Portfolios als Dokumentati- ons- und Reflexionsinstrument. 	eine mind. 50 cm hohe Skulptur. Dokumentation der gestaltungsprakti- schen Arbeit im Portfolio, u.a. durch Skiz- zen, Zeichnungen, Fotos der Bozzetti, Re-
(STP-3): variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen.	 assoziativer Bildzugang durch Percepte Vertiefung der werkimmanenten Bildanalysemethode Einbezug werkexterner Informationen zur 	flexionstexte Werkimmanente Analysen, Deutungen und Vergleiche bei den Frauenporträts, bei Guernica, ggfs. bei weiteren Kriegs-
(STP-4): bewerten und variieren Zufallser- gebnisse im Gestaltungsvorgang als Anre- gung bzw. Korrektiv.	Erweiterung der Deutung	bildern anderer Künstler Werkexterne Quellen zu Guernica: historischer Hintergrund, Rezeptionsgeschich-
(STP-5): dokumentieren Gestaltungspro- zesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren.		te, Picasso-Zitate; zu den Frauenport- räts: Wer waren die beiden Geliebten? Welche Bedeutung hatten sie für Pi-
(STP-6): beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess.		casso(-s Kunst)?, ggfs. Exkurs zu Dora Maar (ihre surrealistische Fotografie, ihre Rolle als Künstlerin/Malerin neben Pi-
(STP-7): erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen.	☐ Motivgeschichtlicher Vergleich ☐ Kooperative Lernformen zur Erschließung	casso, Maar und Man Ray) Stier- und Minotaurus-Motive werden
(STP-8): erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.	komplexer Sachverhalte Visualisierungen komplexer Zusammenhänge	motivgeschichtlich beleuchtet, Heraus- stellen der Symbolbedeutung des Stieres insbes. für Picasso, dabei Hinzuziehen
(STP-9): erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention.	☐ Mediengestützte Ergebnispräsentationen	von Abstraktionsreihen (exemplarisch) Einbindung kooperativer Lernformen, z. B. beim motivgeschichtlichen Puzzle
(STR-1): beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern.		(Stier/Minotaurus)
(STR-4): vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.	Diagnose □ Diagnose von plastizierenden und in Bezug auf dreidimensionale Objekte sprachlichen Fähig- und Fertigkeiten	☐ Ungegenständliche, assoziative Plastilin- objekte nach vorgegebenen Begriffen formen und Form-Wirkungs-Bezüge un-
Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR)		tersuchen (Diagnose im Bereich Plastizie- ren und Zuordnung treffender Begriffe für dreidimensionale Objekte)

(KTP-1): entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten. (KTR-1): erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen. (KTR-2): vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. (KTR-3): bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung. (KTR-4): erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen. (KTR-6): vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion Entwicklung von zeichnerischen und plastischen Abstraktionsreihen plastische Experimente gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung (dreidimensional) Portfoliodokumentation	Kompetenzbereich Produktion Übungen zum abstrakten, experimentellen Plastizieren (additiv/subtraktiv) Übungen: zeichnerische und plastische Abstraktionsreihen gestaltungspraktische Arbeit: Festlegung des Themas durch die SuS' auf Basis ihrer zeichnerischen und plastischen Vorübungen und Materialexperimente mit den Stein. Mind. 50 cm Höhe, Yton oder weicher Sandstein hoher Abstraktionsgrad, ausgehend von einem selbst gefundenen Naturvorbild des individuellen Interesses der/der S'/S.
	Kompetenzbereich Rezeption Langzeitaufgabe: Grundbegriffe der Plastik (Begriffe definieren und an Beispielen belegen) werkimmanente Analyse und Deutung/werkexterne Deutungen Visualisierungen, Präsentationen Fachliche Ausführungen, Erörterungen, Erläuterungen (Fachtexte)	Kompetenzbereich Rezeption wichtig: Die Begriffe werden im Hinblick auf das UV vorgegeben. Definitionen sollen in eigenen Worten erfolgen (auch nicht aus Internet abgeschrieben), außerdem sollten sie an Werkbeispielen belegt werden. Dazu empfiehlt es sich, einen Werkfundus (kleinformatige Bildersammlung) als Anregung (!) bereitzustellen. Rechercheergebnisse zu motivgeschichtlichen Themenbereichen (fachliche, sprachliche Korrektheit, Ausführlichkeit) Visualisierungen, Präsentationen von Gruppenarbeitsergebnissen
	Leistungsbewertung/Klausur Gestaltung von Bildern mit schriftliche Erläuterungen (= Aufgabenart I): Plastizieren oder: Analyse/ Interpretation von Bildern im Bildvergleich (= Aufgabenart II B)	n in Abhängigkeit vom Termin der Klausur. denkbar wäre ein Vergleich zwischen einer idealisierenden Renaissance-Skulptur (oder Antike) und einer abstrahierenden Plastik ggfs. von Picasso oder Vergleich zweier gemalter Porträts Picassos zur Anwendung der Gestaltungsprinzipien des "Stils Picasso"

5.3 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q2)

5.3 Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q2)			
Thema des 1. Unterrichtsvor- habens in der Q2:	Picasso: Die Frauen, der Stier und der Krieg. Gestaltungsprinzipien auf dem Weg zur Abstraktion im Hinblick auf eine Positionsbestimmung Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk Pablo Picassos (1930-1944)		
Zeitbedarf geplant: ca. 1 Hj.	tatsächlich: nach Erprobung		
Kursart: GK LK	Verortung des UVs in der Qualifikation 1. Hj. Q1 2. Hj. Q1 1. Hj. Q		
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)	
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR) (ELP-2): realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELP-3): entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien,	Materialien/Medien unterschiedliche Zeichenmittel/ –papiere Plastilin oder andere Modelliermassen Yton-Stein oder weicher Sandstein (mind. 30 cm Höhe) Werkzeug zur Steinbearbeitung, Schmirgelpapier Portfolio ("Kunstbuch")	RISU beachten! Im Matschraum oder draußen arbeiten.	
Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen. (ELP-4): gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELR-2): analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung erfäutern deren Funktionen im Bild. (ELR-3): analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität. (ELR-4): erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Änderungen der Ausdrucksqualitäten.	Epochen/Künstler und -innen Zwischen Statik und Dynamik: Antike Plastiken unterschiedlicher Phasen zur Erarbeitung der Grundlagen der Plastik, insbesondere Kontrapost, Ponderation. Der Mensch als Maß der Dinge: Plastiken der Renaissance in Abgrenzung zu Plastiken des Mittelalters (Weltbilder!)	□ Kouros, Doryphoros, Nike von Samotrake u.a.: zeitliche Ordnung zur Erarbeitung unterschiedlicher Ausprägungen von Statik und Dynamik. □ Renaissance: z. B. Michelangelos "David" als typ. Beispiel für den idealisierten Menschen der Renaissance. Vergleich mit mittelalterlichen Plastiken, die die Bedeutungsperspektive zeigen. Vergleich theozentrisches und anthropozentrisches Weltbild. □ Evtl. Exkurs (als Sonderaufgabe, Referat usw.): "Schönheit"/Idealvorstellung des Menschen HINWEIS: Im GK den deutlichen Schwerpunkt auf Guernica legen!!!	
Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-1): realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen. (GFP-2): aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen. (GFP-3): dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). (GFR-1): beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand. (GFR-4): erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung. (GFR-5): überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit). (GFR-6): benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung	wenige verschiedene Arbeiten Picassos (1930 − 1944), die die angegebene Zeit repräsentieren, dabei auf jeden Fall grafische und malerische Arbeiten, Abstraktionsreihen. Verhältnis vom Naturabbild und Abstraktion herausstellen; Figuration, kubistische Dissoziation und Symbole der Kinderzeichnung als wichtigste Gestaltungsprinzipien des "Stils Picasso". ein Themenbereich aus Picassos Arbeiten von 1930-1944 sollte knapp motivgeschichtlich hergeleitet werden. Schwerpunkt des UVs: Auseinandersetzung mit Picassos "Guernica" (Picassos Nähe und/oder Distanz zu Krieg und Kommunismus) weitere wenige Arbeiten anderer KünstlerInnen zum Thema Krieg.	 □ Vergleich der Frauenporträts von Marie-Therès Wagner und Dora Maar hinsichtlich der Gestaltungsmittel zur Charakterisierung der Frauen (+ biograf. Bezüge) □ Abstraktionsreihen und Formexperimente (Picasso als "Jongleur der Form") □ Gestaltungsmittel der Abstraktion bei Picasso: Figuration²¹, kubistische Dissoziation²² und infantile Symbolik²³. 	

Figuration: beruht auf der assoziierenden Leistung des Betrachters (z. B. ergänzt man die Rückseite einer Figur automatisch, auch wenn man sie nicht sieht), subjektiver Standpunkt des Betrachters. Figuration bezeichnet eine überkommene naturnachahmende abbildliche Kunst (vgl. Imdahl).

22 kubistische Dissoziation: objektiver als "Figuration"; ist die eigenständige, vom Naturabbild abweichende und nicht abbildende Kunst. Unterschlägt das Vorhandene nicht, bringt Rückseite wie Vorderseite ins Bild ("kubistische Erbe der Darstellung von Simultaneität).

23 infantile Symbolik: Rückgriff auf die Ästhetik der Kinderzeichnung. Nur die äußere Form (das Gestaltungsprinzip) der Kinderzeichnung für Picasso interessant (vgl. Picasso. Taschen-Verlag, Bd. 2, S. 157).

des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.		zug als er das Ende des Irakkrieges er- klärte)
Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR) (STP-1): entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken. (STP-2): realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren). (STP-6): erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen. (STP-7): erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und bewerten sie kriterienorientiert. (STR-2): ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren). (STR-3):vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten. Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR) (KTP-1): entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit. (KTP-2): gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen. (KTP-3): realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. (KTR-1): erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen. (KTR-2): vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen	Fachliche Methoden assoziatives Plastizieren zu vorgegebenen (abstrakten) Begriffen grafische und plastische Abstraktionsreihen systematisiert analysieren und anfertigen Bildhauerei (Steinbearbeitung) Planung gestaltungspraktischer Prozesse (schriftliche reflektierend, zeichnerisch und in Form von Bozzetti) Führung eines Portfolios als Dokumentations- und Reflexionsinstrument. assoziativer Bildzugang durch Percepte Vertiefung der werkimmanenten Bildanalysemethode Einbezug werkexterner Informationen zur Erweiterung der Deutung Motivgeschichtlicher Vergleich Kooperative Lernformen zur Erschließung komplexer Sachverhalte Visualisierungen komplexer Zusammenhänge Mediengestützte Ergebnispräsentationen	mit Plastilin als Einstiegsübung zum Erarbeiten eines Verständnisses von Form-Wirkungsgefügen (siehe Diagnose) Herausfiltern von Gestaltungsprinzipien durch Bildvergleiche (analy- tisch/interpretatorisch) verschiedener Frauenporträts Picassos Heranführen an die Arbeit mit Stein als Bildhauermaterial und Überführung in eine mind. 50 cm hohe Skulptur. Dokumentation der gestaltungsprakti- schen Arbeit im Portfolio, u.a. durch Skiz- zen, Zeichnungen, Fotos der Bozzetti, Re- flexionstexte Werkimmanente Analysen, Deutungen und Vergleiche bei den Frauenporträts, bei Guernica, ggfs. bei weiteren Kriegs- bildern anderer Künstler Werkexterne Quellen zu Guernica: historischer Hintergrund, Rezeptionsge- schichte, Picasso-Zitate; zu den Frauen- porträts: Wer waren die beiden Gelieb- ten? Welche Bedeutung hatten sie für Pi- casso(-s Kunst)?, ggfs. Exkurs zu Dora Maar (ihre surrealistische Fotografie, ihre Rolle als Künstle- rin/Malerin neben Picasso, Maar und Man Ray) Stier- und Minotaurus-Motive werden motivgeschichtlich beleuchtet, Heraus- stellen der Symbolbedeutung des Stieres insbes. für Picasso, dabei Hinzuziehen von Abstraktionsreihen (exemplarisch) Einbindung kooperativer Lernformen, z. B. beim motivgeschichtlichen Puzzle (Stier/Minotaurus)
Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. (KTR-5): analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	Diagnose □ Diagnose von plastizierenden und in Bezug auf dreidimensionale Objekte sprachlichen Fähig- und Fertigkeiten	Ungegenständliche, assoziative Plastilin- objekte nach vorgegebenen Begriffen formen und Form-Wirkungs-Bezüge un- tersuchen (Diagnose im Bereich Plastizie- ren und Zuordnung treffender Begriffe
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach Kompetenzbereich Produktion Entwicklung von zeichnerischen und plastischen Abstraktionsreihen plastische Experimente gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung (dreidimensional) Portfoliodokumentation	Kompetenzbereich Produktion Übungen zum abstrakten, experimentellen Plastizieren (additiv/subtraktiv) Übungen: zeichnerische und plastische Abstraktionsreihen gestaltungspraktische Arbeit: Festlegung des Themas durch die SuS' auf Basis ihrer zeichnerischen und plastischen Vorübungen und Materialexperimente mit den Stein. Mind. 50 cm Höhe, Yton oder weicher Sandstein hoher Abstraktionsgrad, ausgehend von einem selbst gefundenen Naturvorbild des individuellen Interesses der/der S'/S.

Kompetenzbereich Rezeption Langzeitaufgabe: Grundbegriffe der Plastik (Begriffe definieren und an Beispielen belegen) werkimmanente Analyse und Deutung/werkexterne Deutungen Visualisierungen, Präsentationen Fachliche Ausführungen, Erörterungen, Erläuterungen (Fachtexte)	auf das UV vorgegeben. Definitionen sollen in eigenen Worten erfolgen (auch nicht aus Internet abgeschrieben), außerdem sollten sie an Werkbeispielen belegt werden. Dazu empfiehlt es sich, ei-
Leistungsbewertung/Klausur Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (= Aufgabenart I): Plastizieren oder: Analyse/ Interpretation von Bildern im Bildvergleich (= Aufgabenart II B)	in Abhängigkeit vom Termin der Klausur. denkbar wäre ein Vergleich zwischen einer idealisierenden Renaissance-Skulptur (oder Antike) und einer abstrahierenden Plastik ggfs. von Picasso oder Vergleich zweier gemalter Porträts Picassos zur Anwendung der Gestaltungsprinzipien des "Stils Picasso"

Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Q2: Zeitbedarf geplant: ca. 1 Hj.	Spuren der Zeit – Spuren sichern, dokumentieren, archivieren und installieren, als künstlerische Handlungsprinzipien im Spannungsfeld zwischen Distanz und Nähe Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe in den Installationen und Objekten Christian Boltanskis tatsächlich: nach Erprobung	
Kursart: GK LK	Verortung des UVs in der Qualifil 1. Hj. Q1 2. Hj. Q1 1.	Hj. Q2 2. Hj. Q2
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR) (ELP-2):realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELP-3): entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen. (ELP-4): gestalten selbst erstelltes Bildma-	Materialien/Medien Fotografien, Fotoapparat/ Fotohandy Bildbearbeitungssoftware, Computer/ Laptop/ Handy Installationsmaterialien z. B. Fundstücke, persönliche Dinge u.a. Zeichenwerkzeug/ Papier und/ oder Acrylfarbe, Pinsel Portfolio ("Kunstbuch")	Material muss passend zur geplanten Installation (gestaltungspraktische Arbeit) gewählt werden.
terial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELR-2): analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktion im Bild. (ELR-3): analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität. (ELR-4): erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Änderungen der Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-1): realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge. (GFP-2): erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen. (GFP-3): dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen. (GFR-1): beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand. (GFR-4): entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung. (GFR-5): überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit). (GFR-6): nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. (GFR-7): benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung	Epochen/ Künstler und Künst- lerinnen ausgewählte Installationen und Objekte Christian Boltanskis, die sich besonders für den Fokus "Distanz und Nähe" eignen Mindestens 3. weitere Vertreter, der	Inventaire (Boltanski, 1973/74): Sammlung und Archivierung von Nachlässen als Archivierungs-/Spurensicherungsstrategie; Auseinandersetzung mit der Rolle des Rezipienten El Caso (Boltanski), K 21, Düsseldorf (wenn möglich hinfahren!): Anonymität Individualität; Täter Opfer?!; Material (Filme, Fotos, Stundenentwürfe u.a. bei HEC), Tipp: Zum Werk (zur Ausstellung am ursprünglichen Ausstellungsort gibt es einen Katalog mit "Rubbelbildern", in dem der Rezipient selbst entscheiden konnte, ob er herausfinden möchte, wer Täter und wer Opfer ist). Herausarbeiten: Symbolkraft/emotionale Aufladung von Objekten; Gestaltungsmittel Boltanskis, Funktion der Anordnungsweise der Objekte im Raum im Sinne einer Rauminstallation. Gymnasium Chases (Boltanski 1991), RuhrUni Bochum, ggfs. als Exkurs: Funktion der Unschärfe bei den vergrößerten Fotografien ("verblassende Erinnerung), Thema "Erinnern Vergessen" Les Suisses Morts (Boltanski), evtl. als Exkurs/ Vertiefung/ Sonderaufgabe Anonymität durch Masse, Verlieren in der Bildermenge, Umgang mit der Bildvorlage (woher? wie verändert?) Personnes (Boltanski), multimediales Werk, sehr umfangreich, groß. Titel! (Doppeldeutigkeit!, Funktion des Herzschlages, Anordnung der Kleidungsstücke bzw. Manipulation der Kleidungsstücke, Bedeutung der Kleidung im Hinblick auf Individuallität und Entindividualisierung, Spiel mit individualler und kollektiver Erinnerung (KZ-Assoziationen, Holocaust-Thematik, 2. Weltkrieg), Erzeugen persönlichen Betroffenheit, Überschreiten von persönlichen/ individuellen Grenzen bei den Ausstellungsbesuchern/ Rezipienten. Filme, Bilder, Stundenideen bei HEC. In Bezug zu "Personnes": z. B. "Hand und Fuß" (1980) von Raffael Rheinsberg (setzt sich mit den Spuren der Geschichte auseinander, Bezug zum 2. WK)
des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR)	Mindestens 3 weitere Vertreter der Spurensicherung	weitere Spurensicherer könnten sein: A. Messager , Meret Oppenheim, Wichtig für pA: Herausarbeiten unterschiedlichster Gestaltungsmit- tel/-möglichkeiten; Umgang mit Gesammeltem, Prä- sentations-/Installationsmöglicharten. Günter Metken: Spurensicherung (Zusammenfassung zu Spurensicherern als Möglichkeit zur Textarbeit)

(STP-1): entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken.	Fachliche Methoden	7 R Auseinandersetzung mit Assoziationen in
(STP-2): realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).	assoziative Zugangsweisen, emotionale Erprobungen	z. B. Auseinandersetzung mit Assoziationen in Konfrontation mit "Spuren" bspw. in Form von alten Schuhen, persönlichen Dingen; z. B.
(STP-6): beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess.		durch Grenzüberschreitungen (Umgang mit Kleidungsstücken: Darüberlaufen ohne Mög- lichkeit, daran vorbei gehen zu können, als
(STP-7): erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen.		Sensibilisierungsvorgang für "Personnes" oder Auseinandersetzung mit dem persönlichen Lieblingskleidungsstück)
(STP-8): erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.	☐ Percepte ☐ Analyse und Interpretation, werkim- manent + unter Nutzung werkexterner	 Werkimmanente Analysen/ Interpretationen der Werke Boltanskis aufgrund der Wichtigkeit der Raumsituation und ggfs. der Geräuschku-
(STP-9): erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention.	Quellen, dabei die besondere Rolle des Betrachters kritisch reflektierend.	lisse möglichst vor Ort oder als Film (selbst zu- sammenschneiden, teilweise bei HEC). Werkimmanente Analyse/ Interpretation
(STR-2): ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).		erweitern/ modernisieren: Der Betrachter konstruiert das Kunstwerk, mit Boltanski-Zitaten
(STR-3): vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.		belegbar! Hinzuziehen werkexterner Quellen, v.a. zu den komplexeren Arbeiten Boltanskis, Zitate, bio-
Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR)		grafische Daten, Künstlerzitate der anderen Spurensicherer, Einbindung von kunstwissen- schaftlicher Literatur (z.B. Metken) und fach- lich orientierten Texten (Zeitungsartikel, Artikel
(KTP-1): entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten.		aus Fachzeitschriften). Hier bietet sich die Auseinandersetzung mit Raffel Rheinbergs "Hand und Fuß" an, gute
(KTP-2): gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeu- tung und Umgestaltung von Bildtraditionen.	Werkvergleich/-e mit anderen Spurensicherern Textarbeit (z. B. Exzerpieren, Zusam-	Texte zur Entstehung der Arbeit, Bezug zum 2. WK.
(KTP-3): realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen.	menfassen, Fazits formulieren, Bezüge herstellen, Kontextualisieren)	 Gestaltungspraktische Aufgabe unter Anwen- dung der bekannten Gestaltungsmittel (+ Fin-
(KTR-1): erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kulturel- ler Vorstellungen.	 Planung gestaltungspraktischer Pro- zesse (schriftliche reflektierend, zeichnerisch, ggfs. Materialproben, 	den eigener Gestaltungsmittel), z. B. "Die fikti- ve Identität – die fiktive Biografie – Die kon- struierte Identität im Spannungsfeld zwischen
(KTR-2): vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.	Fotodokumentation von Zwischenständen, Fotosammlungen usw.) Führung eines Portfolios als Dokumentations- und Reflexionsinstrument.	Nähe und Distanz" ausgehend von einem vorgegebenen Foto. (HEC) Planung und Durchführung der Ausstellung/ Präsentation der Installationen.
(KTR-3): bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung.	Werkpräsentation Kooperative Lernformen zur Erschlie- ßung komplexer Sachverhalte	Prasentation der installationen.
(KTR-6): vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	☐ Visualisierungen komplexer Zusam- menhänge ☐ DigitaleBildbearbeitung/-	
	manipulation	vgl. KKEs, hier insbesondere während der gestaltungspraktischen Arbeit denkbar, wenn Fotovorlagen erweitert, manipuliert, ergänzt werden müssen. Nicht als Lehrgang für GIMP o.ä. gedacht. Ggfs. könnten Apps der Smart- phones genutzt werden. (Handbuch GIMP bei HEC).
	Diagnose	
	Reaktivierung und Überprüfung des Vorwissens zum Sammeln und/ oder zu den Begriffen "Nähe", "Distanz" aus der Q1 (1. UV der Q1)	□z. B. Fragebogen, kurzes Unterrichtsgespräch
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit getrennt nach	
	Kompetenzbereich Produktion gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung (z. B. als Installation,	Kompetenzbereich Produktion gestaltungspraktische Arbeit ("Konstruierte Identität) mit Dokumentation der Ideenfindung, der Arbeitsdokumentation und der abschließen-

ästhetische Forschung, Videoinstallation, Film u.a.) Portfoliodokumentation evtl. Ausstellungskonzeption (gestaltungspraktische Problemlösung)	den kritischen Reflexion (schriftl. Kommentar) im Portfolio
Kompetenzbereich Rezeption werkimmanente Analyse und Deutung/ werkexterne Deutungen Visualisierungen, Präsentationen	Kompetenzbereich Rezeption Ergebnispräsentationen der Analysen und Interpretationen (mü. und/ oder schriftl.) Ergebnisse komplexer Zusammenhänge werden adäquat präsentiert (z. B. Vorträge, Visualisierungen, pptx)
Leistungsbewertung/Klausur Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (= Aufgabenart I) oder: Analyse/ Interpretation von Bildern verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text (= Aufgabenart II C) oder:	in Abhängigkeit vom Termin der Klausur.
□ Fachspezifische Problemerörterung (= □ Reflexion fachspezifischer Problem- stellungen) ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen (III A, nur LK!)	hier noch warten, bis Empfehlungen in Bezug auf diese Aufgabenart, die ab 2017 im Abitur tatsächlich auftauchen soll, von Seiten der Fachaufsicht Kunst er- folgen, fertig gestellt sind.

Schulinterner Lehrplan Kunst EFG

Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Q2:	Das Bildnis: Zwischen Rolle und Selbstbeobachtung Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk Rembrandt Harmenszoon van Rijn	
Zeitbedarf geplant: ca. 1 Quartal	tatsächlich: nach Erprobung	
Kursart:	Verortung des UVs in der Qualifik	
GK LK	1. Hj. Q1 2. Hj. Q1 1.	Hj. Q2 2. Hj. Q2
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP GOSt)	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Die Schülerinnen und Schüler Elemente der Bildgestaltung: (Kompetenzen ELP und ELR) (ELP 1): realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELP-3): entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und	Materialien/Medien Fotoapparat/ Fotohandy Beleuchtungsutensilien Requisiten, Verkleidungen, Stoffe, Hintergründe Bildbearbeitungssoftware, Computer/Laptop/ Handy Zeichenwerkzeug/ Papier Portfolio ("Kunstbuch")	
deren Bezügen. (ELP-4): gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. (ELR-1): analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren. (ELR-3): analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität. (ELR-4): erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Änderungen der Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge: (Kompetenzen GFP und GFR) (GFP-1): realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge. (GFP-3): dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen. (GFR-1): beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand. (GFR-2): erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten. (GFR-3): veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterischpraktischen Formen (z. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen)	Epochen/ Künstler und Künstlerinnen ausgewählte Arbeiten des grafischen und malerischen Werkes von Rembrandt Harmenszoon van Rijn, die sich besonders für den Fokus "Distanz und Nähe" eignen mind. 2 weitere KünstlerInnen, die sich mit Selbetdarstellung barn, Selbet	Beachte "Vorbemerkungen", s. Ende der UV- Karte geeignet erscheinen ausgewählte Historienbil- der/wenige Einzelporträts und "Selbstport- räts", zur Kategorisierung der Arbeitsschwer- punkte Rembrandts eignet sich ein Bildmenü zu Beginn des UVs (s. Methoden) Exemplarische Auseinandersetzung mit aus- gewählten Historienbildern, mind. 2 Werke: Z. B. Die Blendung Simsons (1636) + Belsazar er- blickt die Schrift an der Wand (ca. 1635) unter folg. Fokus: Einbezug des Betrachters (Nähe!/ "mitten im Geschehen sein", Nachweise über Analyse); Dis- tanz: Thematik (Historiengemälde, zeitliche Distan- ziertheit, Themen der Bibel/der Mythologie ≠ eigenes Leben/Erleben); Herausarbeiten erster Kennzeichen seiner Malerei Motivvergleich "Badende" unter dem Ge- sichtspunkt "Nähe/Distanz": Hendrickje, in ei- nem Fluss badend (1654) vs. Susanna im Bade, von den beiden überrascht (1647) + dazuge- hörige Skizzen, ggfs. Exkurs zur Genese der Bildkomposition anhand dieser Skizzen. ausgewählte grafische und malerische Selbst- porträts Rembrandts unter Berücksichtigung der Frage nach Selbstbeobachtung oder Selbst- inszenierung Klärung des Begriffs der Selbstinszenierung in Abgrenzung zur Selbstbeobachtung
(GFR-4): entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung. (GFR-5): überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit). (GFR-6): nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.	sich mit Selbstdarstellung bzw. Selbst- inszenierung beschäftigen. Selbstdarstellung/-inszenierung in der Gegenwartskunst oder einer anderen Epoche (im Vgl. zur Selbstdarstellung/- inszenierung bei Rembrandt) Aspekte der Epoche des Barock (v.a. in den Niederlanden)	z. B. Cindy Sherman (Wie geht sie mit Inszenierung um?); z. B. Albrecht Dürer, weitere Künstler (Rembrandt zitiert mehrfach Bildkompositionen, Haltungen seiner Vorgänger, vgl. dazu den Katalog "Rembrandts Selbstbildnisse). an den Werken herausarbeiten, nicht isoliert behandeln!
(GFR-7): benennen und erläutern Bezüge zwi- schen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie	Fachliche Methoden Arbeit mit Bildmenüs	zum Herausarbeiten der unterschiedlichen Funktionen des Selbstporträts bei Rembrandt

zu einer Deutung zusammen.		(Zusammenstellen verschiedener Porträttypen, auch Grafiken und Historienbilder, so dass
Bildstrategien: (Kompetenzen STP und STR)	☐ Percepte	Clustern möglich ist) Werkimmanente Analysen/ Interpretationen,
(STP-1): entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken.	Analyse und Interpretation, werkim- manent + unter Nutzung werkexterner Quellen, dabei die besondere Rolle des Betrachters und des Kunstmarktes kritisch reflektierend.	Anfertigen von Strukturskizzen, weiteren Analyseskizzen, Eingehen auf Malweise/Farbauftrag, Linienführung, Unterschiede zwischen Rembrandts Radierungen und zeitgenössische Radierungen (besondere Qualität
(STP-2): realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).	☐ Recherchieren und Aufbereiten werk- externer Quellen	seiner Linie) Werkimmanente Analyse/ Interpretation mit
(STP-7): erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen.	Aspektgeleitete Werkvergleiche Führung eines Portfolios als Dokumen-	werkexternen Informationen erweitern
(STP-8): erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.	tations- und Reflexionsinstrument. wenn noch genügend Zeit: (digitale) Fotografie (ggfs. mit digitale Bildbear-	Gestaltungspraktische Aufgabe, z. B. "Ich bin Viele"/ "Vorbilder – Nachbilder"/ "Ich ist etwas Anderes" (HEC) o.ä., Fotografie, Selbstinszenie-
(STR-2): ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren).	beitung/ -manipulation)	rung, Rollenübernahme, Umgang mit Requisi- ten, intentionsgerechter Einsatz der Bildmittel, Experimente mit Beleuchtung, Perspektive, Bildausschnitt, Mimik und Gestik.
(STR-3): vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.		bildausschillt, Millik und Gestik.
7.4	Diagnose	
Bildkontexte: (Kompetenzen KTP und KTR)	z. B. Klärung möglicher Arbeits- schwerpunkte/-wünsche mit den SuS' im Hinblick auf das Abitur zur Ablei-	
(KTP-1): entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten.	tung möglicher Schwerpunkte für das gemeinsame Unterrichtsvorhaben.	
(KTP-2): gestalten und beurteilen neue Bedeu-	Leistungsbewertung sonstige	
tungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.	Mitarbeit getrennt nach	
(KTP-3): realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen.	Kompetenzbereich Produktion	Kompetenzbereich Produktion
(KTR-2): vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.	gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen	□gestaltungspraktische Arbeit (Fotogra- fie/Inszenierung)
(KTR-3): bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation	 wenn genug Zeit: gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung Portfoliodokumentation 	 mit Dokumentation der Ideenfindung, der Arbeitsdokumentation und der abschließen- den kritischen Reflexion (schriftl. Kommentar) im Portfolio
oder fachspezifischen Erörterung.	Kompetenzbereich Rezeption Entwickeln begründeter Interpretationsansätze Struktur- und Auszugsskizzen bei Werkanalysen Visualisierungen oder Präsentationen	Kompetenzbereich Rezeption Explizites Training der Strukturskizzen/sonstige Skizzen im Hinblick auf die Abiturklausuren
	Leistungsbewertung/Klausur	
	☐ Klausur unter Abiturbedingungen, d.h. Bereitstellung einer Klausur der Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) und der Aufgabenart II B oder C (Analyse/ Interpretation von Bildern im Bildvergleich bzw. verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text)	Die Klausur muss sich auf das laufende Quartal beziehen und nicht – wie bei der Abiturklausur – auf 2 Halbjahre. Die Verlängerung der Klausurzeit für Aufgabenart I um 60 min. ist zwingend, ebenso die Auswahlzeit von 30 min.